

EWI-Alumni im Job - Was wurde aus...?

Dr. Jakob Peter

Herr Dr. Jakob Peter hat in der Zeit von 2014 bis 2019 am EWI promoviert. Sein Forschungsschwerpunkt lag auf Sektorenkopplung, Power-to-X und dem Beitrag von erneuerbaren Energien zur Versorgungssicherheit.

Sie haben sich in Ihrer Promotion in vielfältiger Weise mit der Dekarbonisierung des Energiesystems durch erneuerbare Energien und Sektorenkopplung beschäftigt. Wenn Sie die wichtigste Erkenntnis Ihrer Arbeit herausgreifen müssten, welche wäre das?



© EWI

Trotz des zu erwartenden Fortschritts in der Energieeffizienz wird der Stromsektor durch die Dekarbonisierung massiv wachsen, da die Energie weiterer Sektoren größtenteils durch den Stromsektor klimaneutral und kostengünstig bereitgestellt werden kann - via Sektorenkopplung. In welchem Ausmaß dieses Wachstum hier im lokalen Stromsystem geschieht oder in weiter Ferne, entscheidet sich am Pfad, den die Gesellschaft einschlägt: weitgehende Elektrifizierung oder teilweise Elektrifizierung plus Power-to-X-Importe. In beiden Szenarien ist jedoch davon auszugehen, dass die gegenwärtigen Stromverbrauchsprognosen der Bundesregierung für Deutschland zu gering angesetzt sind und entsprechend der Ausbau der erneuerbaren Energien zu zaghaft angegangen wird.

Wo hat es Sie nach Ihrer Promotion am EWI beruflich hingeführt und mit welchen Arbeitsschwerpunkten beschäftigen Sie sich derzeit?

Gegenwärtig arbeite ich in Berlin als Senior Manager Systemoptimierung Energiesysteme bei der ENERTRAG AG in der Abteilung Sektorenkopplung. Dabei beschäftige ich mich hauptsächlich mit der Herstellung von grünem Wasserstoff auf Basis von Strom aus erneuerbaren Energien. Zusätzlich arbeite ich als Senior Manager Strategy & Analysis bei der CAPHENIA GmbH, einem Frankfurter Startup, in welchem wir ein neues Verfahren zur Herstellung von synthetischen Kraftstoffen entwickeln - das sogenannte Power&Biogas-to-Liquid Verfahren, kurz PBtL. Durch die Kombination eines Power-to-Liquid-Prozesses mit dem Energieeintrag durch das Biogas in einem Synthesereaktor wird ein hocheffizienter Prozess geschaffen, welcher im Vergleich zu klassischen PtL-Prozessen mit stark reduzierten Stromverbrauch synthetische Kraftstoffe herstellen kann - zu stark reduzierten Produktionskosten und entsprechend kompetitiven Preisen.

Wie unterscheidet sich die Arbeit grundsätzlich von Ihrer Arbeit am EWI?

Neben den analytischen Aspekten, welche beim EWI vordergründig waren, spielen in meinen jetzigen Tätigkeiten Projektmanagement und Interaktionen mit Kooperationspartnern und Kunden eine viel größere Rolle.

Was ist Ihnen von Ihrer Arbeit am EWI am deutlichsten in Erinnerung geblieben?

Die intensiven Phasen vor Beendigung eines Beratungsprojektes und die fröhliche Zusammenarbeit mit engagierten und analytisch fitten Kolleg*innen.

Welche großen Aufgaben und Projekte kommen in näherer Zukunft auf Sie zu?

Bei ENERTRAG sind wir Teil des Konsortiums in einem der Reallabore der Energiewende, dem Referenzkraftwerk Lausitz. Ziel ist es, am Standort eines Kraftwerks aus der alten fossilen Welt ein Speicherkraftwerk auf Basis erneuerbarer Energien, Wasserstoff und Rückverstromung zu errichten, welches in gleicher Weise Systemdienstleistungen und Stromproduktion nach Fahrplan bieten kann. Beim Startup CAPHENIA stehen wir vor einer wichtigen Finanzierungsrunde zur Realisierung des Testreaktors. Diese Finanzierung wird aus verschiedenen Bestandteilen bestehen. Als kleiner Spoiler: Wir planen derzeit eine Crowdfundingkampagne.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg bei Ihren Tätigkeiten!
Köln, Mai 2020